Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 30

Artikel: Muttersorgen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445820

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Champagnerstübli

Büllt euch in Crauer, biedere Lebemannen, Flor um den Arm, Krepp an den schwarzen hut -Wovon all eure Sinne seufzend sannen, Das sei nicht mehr! (Und mancher findet's gut!) Das Stübli, wo die hebe holder winkte Und draussen die gemeine Menge blieb, Wo der Champagner blank im Becher blinkte, Soll nicht mehr sein! (Und manchem ist das lieb!)

In Schwyz hat der Regierungsrat gefunden, Dass hinterm Cüchli manchmal manches sei, Rei dem die Scham wie schnöder Schaum verschwunden Und mancher manchesmal ein Ferkel sei. Und so stellt sie vor dem Champagnerstübli Den Polizisten mit dem Schlachtschwert auf: Gang hei! Zieh' Rübli, mein geliebtes Bübli, Und gehst du nicht, mach' ich dir Beine. Lauf'!

O Ruhm der Welt! So fliehen alle Freuden Und alles schwindet, was das herz begehrt, Und deine Lust musst du allein vergeuden, Und deine Lieb' ist keiner anderen wert. So schickt euch drein, ihr Lebebüblein-Greise, Und schenkt ihn ein und trinkt ihn denn allein Den Sekt und seufzt: Die Weisheit nur ist weise: Zum rechten Dinge mussen Zweie sein!

Muttersorgen

Der einzige Sohn der Frau Rinderknecht ist Postkommis. 211s er eines Tages nach Hause zu Besuch kommt, nimmt ihn die Mutter auf die Seite und sagt: "Du bischt jest bald drifigi, chönntischt jest nüd luege, daß d' chönnscht eso ine chliners Poschtbüro je hürate?"

Rur-Erfolg

Sppnotiseur: Wunderbare Auren habe ich gemacht, sage ich Ihnen. Da war ein älterer Herr, der nur durch die milde Sonne Südfrankreichs geheilt werden konnte; aber er war zu arm, um hin zu reisen. Was tat ich? Ich malte eine Sonne an die Immerdecke und suggerierte ihm, er lebe im sonnigen Güden.

Xlient: Und wurde der Mann geheilt?

Sppnotifeur: Die Xur machte glangende Sortschritte, aber eines Tages war mein Patient tot.

Xlient: Also ein totaler Mißerfolg!

Sppnotifeur: Bitte fehr! Der Mann ftarb an Sonnenstich!

Sicheres Zeichen

"Soll ich wohl meinem früheren Bräutigam die Schmucksachen zurücksenden, die er mir geschenkt hat?"

"Kat er sie verlangt?""

.. 27ein!"

""Dann schicke sie nur zurück. Wenn sie ächt wären, hätte er sie schon verlangt!""

Richtig

Gremder: Sagen Sie mir doch, wie lange gehe ich durch diesen Wald?

Einheimischer: Ja, es kommt darauf an, mit wem Sie gehen. Mit der Grau dauert es dreißig Minuten, mit der Braut zwei Stunden, mit der Schwiegermutter jedoch nur achtzehn Minuten. *

Die Zigarette

Ich habe eine Zigarette. Keine gewöhnliche Bigarette, die zu rauchen ist, sondern eine, die nur so aussieht, als ob sie halb zu Ende geraucht wäre, wohlverstanden, nur so aussieht, denn meine Zigarette ist ein Schwindel, ein Jugartikel. Ich legte diese Zigarette eines Abends in Gesellschaft, nachdem ich die richtige Zigarette, die ich rauchte, versteckt hatte, auf den Tisch, der von einem weißen Tischtuch bedeckt war; und zwar machte ich das unauffällig auffällig. 2luf so etwas verstehe ich mich. Die Sausfrau das sehen und aufschreien war eins, denn die künstliche Zigarette hatte einen so unheimlich roten Brand, daß sich das Gerg der übrigen Unwesenden ebenfalls zusammenkrampfte. Ich nahm die Zigarette sehr langsam weg und — das Tischtuch war unbeschädigt, zum Erstaunen Aller, besonders der Damenwelt. Ich klärte dann den Ulk auf und besonders die Hausfrau lachte über den "unschuldigen" Scherz. "Unschuldig," sagte ich ihr, "unschuldig kann ich den Scherz eigentlich nicht finden. 211so hören Sie: Gestern auf einem Spazierritt habe ich die Zigarette auch bei mir, als ich einen mir befreundeten Sonntagsreiter treffe, der von Pferden so wenig versteht wie ich vom Xanonengießen, sich aber dennoch fortgesett aufspielte. ein gründlicher Pferdekenner zu sein. Ich komme auch mit ihm wieder ins Gespräch, und er renommiert wie besessen, trotidem er auf seiner Rosinante sitt wie ein 21ffe auf einem Kamel. In mir reift plötlich ein furchtbarer Plan: "Lieber Sreund," fage ich zu ihm, "wissen Sie auch das Neueste von Aferden, was kürzlich der bekannte Tierpsychologe Dr. Gihi herausgefunden hat? Nämlich, daß das Pferd am oberen Teil des Halses, hinter den Ohren, gegen die stärkste Site völlig unempfindlich ift? Ich nehme zum Beispiel diese Sigarette (ich 30g sie mir sogar aus dem Mund) und halte fie dem Pferd hierher, und sehen Sie, mein "Dascha" steht fromm und ruhig wie noch nie!" Mein Sonntagsreiter ist nicht wenig erstaunt, schaut seinem "Orpheus", der ein nicht ganz genau sessussellendes Alter zwischen 20 und 30 hatte, auf die Ohrwascheln und schaut mich an. Ich sage: Gier nehmen Sie doch mat die Zigarette und versuchen Sie es." (Ich gab ihm jest natürlich die richtige, brennende.)

Mein Sonntagsreiter ist verstaucht und zerschunden nach Sause gegangen, denn sein "Orpheus" hatte alle Jugendkraft zusammengenommen, ihn über den Xopf geworfen und war dann auf kurzestem Wege in den Reitstall gelaufen, in dem er als Patriarch seit Jahrzehnten wirkt. - Der Stallknecht schüttelte den Ropf, als er hinter dem einen Ohr eine Brandwunde sah und brummelte: "Was sie mit dir auch alles machen!" Srit Sabermues

In der Sonntagsschule

In einer Sonntagsschule hält ein Geistlicher eine lange, lange Unsprache, die er mit folgenden Worten schließt: "Und nun, meine lieben Kinder, muß ich euch eine traurige Tatsache erzählen. In Afrika gibt es ein Gebiet von gehn Millionen Quadratkilometern, welches noch ohne jede Sonntagsschule ist, in der brave Anaben und Mädchen den Sonntag verbringen können. Was muffen wir also tun und wofür muffen wir sparen ?"

Der kleine 21dolf: "Wir muffen jeden Rappen sparen, um nach 21frika gehen zu können."

Kunscht

"Was da druflos gmalt wird! Mi cha grad luege wo me will - Xunscht un wieder Xunscht! Gang unheimlig."

"Un bi der ganze Kunscht isch die Kunscht die gröscht Xunscht, vo der Xunscht — öppis 3'verchaufe.""

Die Pflegerin

Eine Moritat

Urnold hieß er und wollt' ihre Pflege; Doch sie fühlte sich dafür zu schad, Ging dem bofen Buben aus dem Wege, Weil er ihr gemein geliebet hat.

Denn indem fie Schwester war mit einem Roten Areuze auf der vollen Bruft, Weckte ihre Schönheit, ach, in seinem Sleische die versteckte Gündenluft.

Schließlich tat er jammerkrank und kränker, Und sie durfte ihn nicht länger fliehn; Denn er schrie: Marie, du bist ein Kenker Und ich bin a Weaner von Berlin.

211s er diesen Auf von sich gegeben, Ward er blaß bis in das lette Haar, Und Marie versuchte ihn zu heben Und begab sich rücklings in Gefahr.

Denn er wollt' ihr nicht vom Salfe weichen, Sielt den Ropf an ihren Busen hin -Stark zwar stand sie wie ein Arang von Eichen. Doch er war a Weaner von Berlin.

Just in diesem schröcklichsten Momente, 230 der Widerstand schon nicht mehr stand, Kam ein Wärter, der sich Gottfried nennte Und Marieli noch als Jungfrau fand.

Dieser nahm den Urnold kurg beim Kragen Und hat ihm verhau'n die Hinterwand, Und dann hat er sich mit stummen Gragen Der geliebten Schwester zugewandt.

Stumme Untwort hat die ihm gegeben: Gottfried, ach, ich bin auf ewig dein! Und verband sich ihm fürs lange Leben; Urnold aber blieb allein. Das Schwein!

Ein neues Genre

Imei Greunde betrachten miteinander die Bufte des stadtbekannten "Zungenschang", die mit dem schweizerischen Turnus ins Jürcher Kunsthaus eingezogen ist. Da meinte der eine: "Schad, daß es nud meh sonige Sache hat im Xunsthuus! Das ist jet no en Schanger, wo eim Greud macht — d'Iunge-

Das mifverstandene Plakat

Gerichtspräsident (gum Jeugen): Warum haben Sie denn nichts gesagt, als Sie sahen, daß der Dieb dem Reisenden das Portemonnale aus der Tasche stahl?

Beuge: 21 d'r Wartsaaltur ischt doch agschriebe: "Vor Taschendieben wird gewarnt!" — Und do hani halt 2Ingscht übercho!

Die sprechende Uhr Min - 19

Ich hatte meinem Freund Eduard die Rätsel der neuesten Erfindung, der sprechenden Uhr, klar zu machen versucht. Er war aber durchaus nicht so sehr darüber erbaut, wie ich erwartet hatte. Nachdem er längere Beit ausdauernd mit dem Ropf gewackelt hatte, sagte er:

"Sonderbare Käuze seid ihr schon. Alles muß reden bei euch: die Pferde, die Hunde, die Schweine und jett sogar die Uhren. Unstatt daß mal einer kame und das schweigen de Weib erfinden wurde."





E. Herrmann, Apotheker Berlin No. 40 (15/178) Neue Königstr. 2 [1147 (15/178)

Aufklärung

-1158 für kluge Eheleute!

Von mehr als 2000 Prof. u. Aerzten
bestens empfohl. und patentamtl.
geschützte hygienische Erfindung. Verl. Sie gratis Prospektv. Versandhaus Gebr. Prim,
St. Gallen. Postf. 6527. Tel. 424.

Hygienische Bedarfsartikel und Gummiwaren

Spezialmarke (Öhanteoler 5.50; Neverrip 450 p. Dtz. Preisliste mit 100 Abbild. gratis verschl. Denkbur grösste Auswahl bei mässig. Preisen. Sanitätsgeschätt P. Hübscher, Seefeldstrasse 66, Zürich B. [1100

Inserieren Sie Nebelspalter